

Eine Straße aus dem 13. Jahrhundert – am „Blauen Haus“ in der Komturstraße

von Mathias Polster

Nach jahrelangem Leerstand begannen im Januar 2008 in der Komturstraße 22 die Abbrucharbeiten am „Blauen Haus“. Über dessen Baugeschichte ist wenig bekannt, sein Ursprung wird im 17. Jahrhundert vermutet.

Die Hausflucht steht jedoch seit der Anlage der Komturstraße unverändert. Das Doppelstraßensystem wurde im ersten Drittel des 13. Jahrhunderts angelegt. Bei der Städteforschung geht man davon aus, dass diese mittelalterlichen Straßenzüge bis in das 20. Jahrhundert unverändert blieben. Die dann folgenden Veränderungen (z.B. Berliner Straße) wurden alle dokumentiert. Das heißt, die Komturstraße

folgt noch ihren ursprünglichen Verlauf zwischen Neuem Markt und Bergertorstraße.

Beim Abbruch des Hauptgebäudes tauchten eine ganze Anzahl hochinteressanter Werksteine auf, die stilistisch überwiegend der Renaissance zu zuordnen waren. Ein Pressebericht, es handele sich dabei auch um Reste eines Vorbaus der Johanniskirche, ist falsch. Die Funde kamen auf die Mulde, wurden von Interessenten abgeräumt oder von den Bauarbeitern verschenkt.

Nach Aussagen der Bauarbeiter hat sich während der gesamten Bauzeit nie ein Mitarbeiter der Oberen oder Unteren Denkmalschutzbe-

GÖRN

Brillen und Contactlinsen H. - H. Thies

AUGENOPTIKERMEISTER – STAATL.GEPR.AUGENOPTIKER

GOEBENSTR. 3 - 32052 HERFORD
TEL. 05221-144485



hörde oder des Städtischen Museums sehen lassen. Über zwei Jahre lag anschließend das Gelände brach. Was für eine Chance, hier einmal in die Gründungssituation der Neustadt (Gründungsurkunde 1224) zu schauen. Vertan.

Als die Baugrube ausgehoben war, durfte ich mich – mit Genehmigung des Investors – in der Grube ein wenig umschaun. Das Zeitfenster war knapp bemessen. Schon wenige Tage später sollten die Fundamente gegossen werden. Ein erster Blick ging in den Schacht für den geplanten Aufzug. Etwa 6,5 Meter tief führt dieser durch die Sandschichten der letzten Eiszeit (Weichseleiszeit). Unter diesen Schichten fand ich Erlengeäst, ca. 12.000 Jahre alt.

Das Blaue Haus in der Komturstraße unmittelbar vor dem Abbruch 2008 (Alle Fotos: Mathias Polster)



Abbrucharbeiten



Eine Renaissancekonsole, etwa 340 Jahre alt



Erlengeäst aus ca. 6,5 Meter Tiefe, ca. 12.000 Jahre alt. Wie frisch vom Baum!



Keramik, Reste von Tonkrügen und eines Gra-pentopfes

In den ungestörten Schichten unter der Komturstraße konnte ich hervorragend das in Jahrhunderten gewachsene Bodenprofil dokumentieren. Der eiszeitliche Lössboden lag in ca. 3 Meter Tiefe. Darüber war eine etwa 1 Meter starke Schicht aus Lehm Boden aufgefüllt, in dem sich auch Steinmaterial befand, dass offenbar von Aushub des Stadtgrabens am Bergtorwall stammte.

Der wichtigste Fund war sicher die ursprüngliche Straße des 13. Jahrhunderts. Auf einem Packlager von Rhät (Stuckenberg) wurde eine Lage Holzbohlen aufgelegt. Über dieser Lage, die vermutlich später immer weiter aufgefüllt wurde, wurden mehrere Funde gemacht, die dem LWL übergeben wurden. Die Datierung 13. Jahrhundert wurde bestätigt.

Am späten Nachmittag des Tages kam es zu einem mörderischen Platzregen. Innerhalb weniger Minuten war die Baugrube nahezu ab-gesoffen. Der Bereich an der Komturstraße drohte abzubrechen und in die Baugrube zu stürzen. Große Planen wurden darüber ge-spannt. Weitere Untersuchungen verboten sich von selbst. Zwei Tage später wurde die



Tierknochen



Mittelalterlichen Entwässerungsgraben, über den das Schmutzwasser Richtung Bowerre ent-sorgt wurde

Bodenplatte gegossen und der Bereich über-baut. In einem Zeitfenster von etwa 2 Stunden konnte ich einen Blick in die Entstehungs-geschichte des Geländes seit etwa 12.000 Jah-ren werfen. Dabei wurde unter anderem die These bestätigt, dass mit dem Aushub aus dem Stadtgraben Teile der tiefliegenden Neu-stadt aufgefüllt wurden. Ich fand einen mittel-alterlichen Entwässerungsgraben, über den das Schmutzwasser Richtung Bowerre ent-sorgt wurde. Die Vermutung, dass diese Grä-ben mit Geflecht vor dem Vermüllen geschützt wurden, konnte ich auch belegen.

Mittlerweile ist die Stelle längst bebaut. Keiner der Passanten ahnt, dass etwa 2,5 Meter unter ihm die alte, mit Holzbrettern gedeckte Straße des Hochmittelalters verläuft.



Lederreste. Vermutlich Gürtel oder Zaumzeug